

Ökumenischer Gottesdienst - Gemeinsam unterwegs in Hörde

Dortmund-Hörde. Am fünften Passionssonntag 2026 versammelten sich Gläubige der in Hörde ansässigen christlichen Gemeinden zu einem gemeinsamen Gottesdienst auf den Hörder Friedhöfen „Am Ölpfad“. Der Leitgedanke des Wandergottesdienstes: Gemeinsam gehen. Frieden suchen. Leben finden.

Die Evangelische, Evangelisch-methodistische, Neuapostolische und Römisch-katholische Kirche hatten gemeinsam eingeladen. Mehr als 60 Gläubige kamen am Sonntagmorgen am Glockenturm auf dem evangelischen Teil des Friedhofs zusammen. Der Gottesdienst endete in der Kapelle der katholischen Kirchengemeinde St. Clara im unteren Bereich des Geländes.

Der Weg führte über die Friedhöfe zu fünf Stationen, die jeweils zum Innehalten einluden. Kurze Impulse nahmen die Themen des Leitgedankens auf.

Die Vision des Propheten

Als biblische Grundlage begleitete die Vision des Propheten Ezechiel (Ez 37,1–14) den Gottesdienst. – ein eindrucksvolles Bild für neues Leben durch Gottes Geist.

Gero Waßweiler, Pastor der Evangelisch-methodistischen Gemeinde, eröffnete den Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes, trug den Bibeltext vor, sprach ein Gebet und stimmte gemeinsam mit den Teilnehmenden das Lied „Komm her, freu dich mit uns“ an.

Neues Leben durch Gottes Geist

An den folgenden Stationen legten Thomas Müller (Prädikant der Evangelischen Kirchengemeinde Hörde) und Ilona Hessel (Katholische Kirche in Hörde) den Ezechiel-Text aus.

An den Kriegsgräbern machte Thomas Müller deutlich, wie zerbrechlich Frieden ist – und dass wahrer Frieden aus Gottes Geist erwächst.

An der Engelskulptur stand die Hoffnung im Mittelpunkt. Ilona Hessel entnahm dem Ezechiel-Text, dass Gott auch aus Hoffnungslosigkeit neues Leben entstehen lässt. Das Bild der „ausgetrockneten Gebeine“ , die in der Vision des Ezechiel wieder zum L eben erweckt wurden,

deutete sie auf eine gegenwärtig oft ausgetrocknete Spiritualität hin. Gottes Geistkraft könne auch heute aus einem vertrocknetem und erschüpften Glauben neue Zuversicht und Hoffnung ermöglichen. "Gottes Geist schenkt auch heute neue Zuversicht und Hoffnung", ermutigte sie.

Gemeinschaft als Kraftquelle

An der dritten Station, an Bank und Brunnen, erwähnte Sven Laube (Gemeindereferent der Katholischen Kirche am Phoenixsee, Pfarrei St. Clara), dass der gemeinsame Weg bishierher schon Gottes Nähe und Begleitung erfahrbar gemacht habe. "Schon im gemeinsamen Unterwegssein kann man Gott erleben, vielmehr noch wenn man an einem Brunnen zur Ruhe kommt, an dem nicht nur Wasser des Lebens, sondern auch Brot des Himmels gereicht wird."

Fürbitten und Vaterunser

Die vierte Station bot einen weiten Blick auf ein großes Kreuz auf einem Hügel. Es verwies auf Christus als Weg, Frieden und Leben und damit auf das Motto des Gottedienstes.

Mitglieder der neuapostolischen Gemeinde trugen Fürbitten vor – für Menschen auf der Suche nach Sicherheit, Heimat und Zukunft, für Frieden in Familien, Gemeinden und der Welt sowie für Trauernde.

Dominik Alpers (Neuapostolische Kirche Dortmund) fasste die Bitten zusammen und erinnerte daran, dass Christus unsere Wege begleitet, Frieden schenkt und Leben verheißt, das stärker ist als der Tod.

An den Urnenstelen machte Sven Laube auf die Gemeinschaft der Glaubenden über Konfessionen, Generationen und Grenzen hinweg aufmerksam. Er lud zum ein, gemeinsam das Vaterunser zu beten.

Schluss und Segen

In der Friedhofskapelle sprach Thomas Ackermann (Gemeindevorsteher der neuapostolischen Gemeinde Hörde) die Schlussworte des Gottesdienstes. Er beschrieb seine Eindrücke des Gottesdienstes mit den Worten Jesu aus dem Johannesevangelium: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“

Der gemeinsame Weg über den Friedhof sei so zum Sinnbild des Lebens – mit Höhen und Tiefen, aber getragen von Gottes Begleitung geworden.. "Gott schenkt Frieden, ruft zur Versöhnung auf und eröffnet Hoffnung über den Tod hinaus."

Der Gottesdienst endete mit Gebet, Gesang und dem Segen für den weiteren Lebensweg.

Beim anschließenden Beisammensein mit Laugenstangen und Getränken nutzten viele Teilnehmende die Gelegenheit zum Austausch. Als Zeichen der nahenden Osterzeit lagen Osterglocken für alle Teilnehmer zur Mitnahme nach Hause bereit.

27. März 2026

Text: Günter Lohsträter

Fotos: Günter Lohsträter
































